

Das Mal Morg. 7 Uhr. Inkrats
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 12.

Abonnement allerhöchst 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in
Haus. Durch die 2. Post viermal
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 265. Dienstag, den 22. September 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 2000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 22. September.

— Se. Königl. Majestät hat dem Schichtmeister Wilhelm Seelig, erstem Verwaltungsbeamten bei den Freiherrlich von Burgkischen Steinkohlen- und Eisenhüttenwerken im Blauschen Grunde, das Ehrenkreuz des Albrecht-Ordens verliehen.

— Eine Schülerin des hiesigen (Budorschen) Conservatoriums und speciell des Herren Hofschauspieler Heine hat vor Kurzem ein günstiges Engagement in Bremen angetreten. Eine dortige Zeitung schreibt über das erste Debut derselben: „In Rabale und Liebe lernten wir eine talentvolle Novize, Frä. Nolte aus Dresden, als Louise kennen. Wenn die Leistung auch noch viele Spuren der Anfängerschaft, namentlich hinsichtlich der Gesticulation, an sich trug, so darf man der jungen Dame doch eine gute Zukunft verheissen. Sie spielte, wenn auch noch etwas zu pathetisch, doch mit viel natürlicher Wärme und Leidenschaft und wurde den rhetorischen Anforderungen gerechter, als man von einer Erstlingsleistung erwarten durfte. Sie fand auch vielen Beifall und wurde mehrere Male gerufen.“ In Bremen ist auch Herr Manede, sowie neuerdings Herr Mitterwurzer engagirt, ersterer eines der beliebtesten Mitglieder des dortigen Theaters; ebenso war Herr Stagemann, ehe er an das Hoftheater in Hannover engagirt wurde, in Bremen: sämtlich Schüler des obigen Institutes.

— Der Extrazug, welcher am Sonntag von Freiberg nach Dresden kam, führte uns weit über 700 Personen zu, welche sich so recht mit Freudigkeit in der Residenz bewegten, meist den zoologischen Garten besuchten und sich Nachmittags auf dem Waldschlößchen einfanden, wo im Park ein Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector Pohle stattfand. Der Umstand, daß die Freiburger wieder eingezogen, wenn auch diesmal nicht in Begleitung eines Riesen-Bauerhasen, hatte viele Dresdener zu einem Ausflug nach dem Waldschlößchen veranlaßt, und so fanden sich denn sicher an 2000 Menschen beisammen. Herrn Trübschler aus Freiberg, dem Unternehmer der Fahrt, wurde als Anerkennung seiner Mithaltung ein scherzhaftes Tableau in humoristischer Anrede überreicht, welche kleine Episode den allgemeinen Frohsinn noch besonders erhöhte.

— g Während die vorletzte Excursion der „Flora“ Chemnitz zum Ziel hatte, wurde bei der letzten Gartenversammlung derselben das Etablissement der Herren Gebrüder Maibier auf der Tharandter Straße besucht. Das Geschäft der Herren Gebrüder Maibier, vom Vater derselben vor mehr als 25 Jahren an dem jetzigen Plage gegründet, ist eins der umfassendsten und renommiertesten unter den Dresdner Kunst- und Handlungsgärtnereien, ganz besonders im Gebiete der Obstbaumzucht und den verwandten Culturen. Von dem 130 Nummern starken Aepfelsortiment erwähnen wir nur die vorzüglichsten, als: weißer Winter-Calville, rother Herbst-Calville, englische Gold-Parmaine, Maibier's Parmaine, italienischer weißer Rosmarin. Das Birnen-Sortiment umfaßt gleichfalls über 100 Sorten, darunter die anerkannt vortrefflichen Alexanderbirnen, Diel's Butterbirne, Marie Louise, grüne Winter-Herrn-Birne, Napo-

leon's Butterbirne, Roberg'sche Fürstenbirne, General Tottleben u. a. m. Fast ebenso reichhaltig ist das Pflaumen-, Kirschen-, Pfirsichen-, (doppelte Montagne, Madelaine rouge, Chevreuse hatife) Weinreben- (Diamantwein, Römischer Malvasier &c.) und Bererobst-Sortiment vertreten. Wenn wir ferner bemerken, daß unter den Biersträuchern mehrere der neuesten Sorten, besonders solis variegatis in's Auge fielen, daß ebenso Rosen, Eriken (und unter diesen ganz vorzüglich reichblühende Exemplare), Azaleen, Camilien, Rhododendrons nach Tausenden gezüchtet werden und sich ohne Ausnahme, ebenso wie die Coniferen in gutem Culturzustande befinden und auch der Warmhauspflanzen die nöthige Fürsorge zu Theil wird, so ist dies nur ein Beweis, wie das vielseitige Geschäft sein gutes Renommee sich zu erhalten strebt. Nächsten Freitag wird die Flora in Folge freundlicher Einladung die neu angelegte Villa Felsner und Villa Renz auf der Schillerstraße besuchen.

— † Das „Hotel de Pologne“ wird uns von künftiger Mittwoch an vergnügte Abende verschaffen und zwar durch Calostro's mächtigen Zauberspiegel, der aus dem Gebiete der Kunst und Natur überraschende Täuschungen vorführt, und diese Täuschungen stellt uns ein reflectirender Spiegel von 600 Quadrattfuß dar. Wir überblicken 4000 Jahre der Weltgeschichte, sie gehen in wenigen Stunden an uns vorüber, doch nicht ohne einen bleibenden Eindruck zurückzulassen. Sechzehn Tableaux zeigen die Wunderwerke der Welt in ihren Prachtbauten aller Zeiten, aller Style, nicht minder zeigen die anderen Hauptabtheilungen die Antike, die Plastik der alten und modernen Zeit und Tableaux verschiedener Arten von Darstellungen aus der Gegenwart. Referent, der diesen Vorstellungen schon andertwärts beigewohnt, kann sie bestens empfehlen.

— Als vor nicht allzulanger Zeit der Zauberkünstler Bosco auf seinem Landsitz an der „grünen Wiese“ bei Dresden starb und seinen Ruhm als Magier ersten Ranges hinterließ, da war es jedenfalls Herrn Louis Figer beschieden, die Erbschaft anzutreten, obgleich selbiger auf dem Gebiete der natürlichen Zauberei sich längst schon die Sporen verdient. Trotz aller Aufklärung leben wir armen Sterblichen nur zu oft im Gebiete der Täuschung und da hilft nach so manchem trüber Lebens- und Geschäftsstunde ein homöopathisches Mittel, man genießt erst ordentlich Täuschung und der trübe Sinn findet Genesung. Herr Figer, der schon viel tausend Menschenkindern seine Kunst in verschiedenen Welttheilen zum Besten gegeben, hat seinen Zaubersalon in Braun's Hotel aufgeschlagen, bei dessen Anblick man mit Tied ausrufen könnte: „O wundervolle Märchenwelt, geh' auf in deiner Pracht!“ Welch ein glänzender Apparat in reellen Silbergefäßen der fast die Augen blendet. Man hat da vor seinen Blicken einen kleinen ciselirten „Himmelsfürst“ eine „Festung Silberberg“ welche sich der Magier durch Kunst und Gunst meist von seinem hohen Gönner, dem türkischen Kaiser in Constantinopel erworben. Aber eben so gebiegen wie die Becher, Schalen und Pokale ist auch Figers Kunstfertigkeit, womit er am Sonntag das reich versammelte Publikum an zwei

Kunst
„das
e un-
Kritik
nte den
er Re-
schen
Sollte
um Be-
ler.

is wird
sch wohl
nt, und
ran den-
ister vor
rfohlte
rugig:
gel weg

ibehörde
verschie-
Dresde
einigung
arabens
selbe jetzt
zunächst
Epidemie
Biele.

b. Bl.
sch Ver-
ligiosität
starrem
her For-
wäre zu
wirk-
reform-

gem War-
großen
Speise
die allen
und gr-
empfohl-
elben zur
gnen. Zu
mner.

unterhal-
bei Frn.
ds 7 Uhr
and.

nlung im
and.

nd.
zahlrei-
inslocal.
and.

billigst zu
6 II.

Stunden lang recht weiblich amüßte. Gewiß wünschte mancher Zuschauer Etwas von dem Goldregen zu profitieren, wo die Louisdor's in der Luft herumfliegen und mit der flachen Hand aufgefangen werden, als wenn es Schmeißfliegen wären. Sodann der Photograph und sein Jüdling, die Vorherbestimmung dreier fremder Gedanken — das Drahtspiel — die beiden lustigen Jücker und der Koch in einer Narrenanstalt. Kurz, Herr Figer ärndet mit allen Stücken viel Beifall, den er in hohem Maße verdient. Bei jeder Production eine gewisse Noblese und nicht das Kauderwelsch der Sprache, wie wir es immer von früheren Hocuspocumachern vernehmen mußten. Wie wir hören, tritt dieser eminente Täuschungsvirtuos nächster Tage mit einem von ihm erfundenen Kunststück in die Öffentlichkeit. Nämlich — Er verschwindet selbst vor den Augen des Publikums aus seiner weißleinenen Umhüllung, während seine Sprache noch deutlich im Publikum zu vernehmen, als ob er sich auf der Scene befände. — Verschwinden im Nu. Wenn ihm dieß so Mancher ablernen könnte, der Schulden hat und plötzlich auf der Straße seinem Gläubiger begegnet. Welch herrliches Mittel für Einem, der keine Stunde sicher ist, in Wechsel-Arrest gebracht zu werden oder für Einem, der wegen seiner Gewissensscrupel mit dem Gensdarm auf gespanntem Fuße steht. — Also hin, nach Drauns Hotel, wer sich ein paar Stunden lang amüsiren will. Die Ueberraschungen zum Erstaunen und die sonst freudigen Vorkommnisse in dem prachtvollen Zaubersalon bieten einen genussreichen Abend für Alt und Jung.

— Aus Görlitz, 18 Sept., berichtet der „G. A.“: Gestern wurde uns durch die meisterhafte Aufführung der „Jahreszeiten“ von Haydn im hiesigen Theater ein erhabener Kunstgenuss zu Theil, für den unser kunstliebendes Publikum, das für die Stadt Görlitz noch immer nicht groß genug ist, dem Herrn Musikdirector Klingenberg, dem Gesangverein und den fremden mitwirkenden Künstlern nicht dankbar genug sein kann. Das schon bekannte Meisterwerk und die bewährten Leistungen des Gesangvereins und Orchesters unter dem trefflichen dirigirenden Meister hatte ein zahlreiches Publikum in das Theater gezogen, dessen Räume für die dicht gedrängte Menge der Zuhörer kaum ausreichte. Auch die Bühne faßte kaum das sehr geschmackvoll gruppirte zahlreiche Sängerkorps und das dahinter aufgestellte Orchester. Die Aufführung war im Ensemble der Ehre und der Instrumentalmusik, so wie namentlich der Solopartien vorzüglich. Fr. Klingenberg zeichnete sich durch ihre klangvolle Stimme, obwohl sie Anfangs etwas belegt schien, durch ihre Kunstfertigkeit und ihren seelenvollen Ausdruck aus und hätte wohl noch mehr, als geschehen ist, applaudirt werden sollen. Reichlicher strömte der Beifall dem Herrn Opernsänger Rudolph zu, der in der That eine schöne Stimme, große Fertigkeit und warmen Vortrag hat. Auch der treffliche Bassist Herr Hartmann aus Bouzen, der seine Partie so rühmlich ausführte, die weniger glänzt, als die des Tenors, fand nur im Anfange Beifall, obwohl er mit gleicher Bravour von Anfang bis zu Ende seine schöne und kräftige Bassstimme hören ließ. Die Tenor-Arien hatten das Publikum so eingenommen, daß nicht nur die Bass-Arien, sondern selbst der seelenvollste, innige Vortrag einiger ausgezeichneten Distant-Arien fast überhört wurden. Uebrigens liegt der Beifall des Publikums nicht bloß in seinem Klatschen. Die anhaltende gespannte Aufmerksamkeit, ja Andacht, die sich bis an das Ende erhielt, bedeutet auch Beifall.

— Gegenüber den oft bitteren Klagen über steigersüchtige Hauswirthe erscheint als ein würdiges Gegenstück: Der Besitzer des Hauses Nr. 2 am Marktplatz in Friedrichstadt, Herr Joseph Anton Marschner, welcher dasselbe nun 42 Jahre besitzt. Seine kleineren Wohnungen hat derselbe für 10, 14, 15 und 18 Thlr. vermietet und seit der Bestimmung seines Hauses nicht ein einziges Mal gesteigert, eine Tischlerwerkstatt im Hofe sogar — für 2 Thlr. jährlich ebenfalls vermietet. Daher kommt es denn auch, daß höchst selten Miethveränderungen bei ihm vorkommen und meist alte Leute in seinem Hause wohnen, von denen er einige sogar vor 42 Jahren beim Kaufe des Hauses mit übernommen hat.

— Vorgestern früh fanden bei dem neuen Brückenbau am Rosenweg die daselbst beschäftigten Arbeiter im seichten Wasser den Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes. Am Kopf des Kindes will man auch Spuren von Verletzungen vorgefunden haben. Der kleine Leichnam, in eine graue Schürze gewickelt und mit den Händen zusammengebunden, wurde der Polizei und Staatsanwaltschaft übergeben.

— Vorvergangene Nacht in der 2. Stunde fand man in dem Hofe des Hauses, Ostra-Allee Nr. 12 einen in seinem Blute liegenden jungen Mann. Nach näheren Erörterungen stellte sich heraus, daß derselbe kurz vorher in trunkenem Zustande nach Hause gelehrt war und bis zur 2. Etage gelangt sein mochte, wo er, wahrscheinlich im Glauben stehend, er befände sich in seiner eignen Wohnung, zum dasigen Gangfenster nach dem Hofe herausgestiegen und dadurch seinen Sturz nach dem Hof herbeigeführt hatte. Er hatte sich hierbei nicht nur den Hinterkopf ziemlich stark beschädigt, sondern auch dabei den rechten Oberschenkel und die Kinnladen gebrochen. Es ist der unverheirathete Maurergeselle Krebs, der später durch zwei Arbeiter nach dem städtischen Krankenhaus gebracht wurde.

— Aus der Provinz. Der am 12. d. M. auf dem Bahnhofe zu Riesa verunglückte Weichensteller Kirchhübel ist am 18. d. M. an den erhaltenen Verletzungen gestorben. — In Gruna hat sich am 15. d. M. der Hausbesitzer Bschode aus Schwermuth auf seinem Oberboden erhängt. — Die Leiche der 18-jährigen Dienstmagd Schwenke, welche am 10. d. M. an der sächs.-böhm. Bahn bei Entwendung einiger Pflaumen betroffen wurde und sich Tags darauf heimlich aus ihrem Dienst in Strehlen entfernt hatte, ist am 18. d. M. in der Elbe bei Loschwitz angeschwommen. — Am 17. d. M. fiel dem Bahnhofsarbeiter Eichhorn in Meissen ein gegen 3 Centner schweres Faß beim Ausladen auf den Unterleib, wodurch derselbe so verletzt wurde, daß er in der Nacht darauf verschied. — Nach vorhergegangenem ehelichen Zwist hat sich am 17. d. M. die Ehefrau des Wirthschaftsbesizers Schreiter in Sorgu auf dem Boden ihres Hauses erhängt. — Am 17. d. M. erschoss sich mit seinem Dienstgewehr aus unbekannter Ursache in seiner Schlafkammer im Cantonnementsquartier zu Niederpuzkau der Soldat Bernhardt der 3 Comp. des 13. Infanterie-Bataillons. — An demselben Tage früh hat sich der körperlich verkümmerte Fabrikant Hecht aus Altebersbach mittelst eines leinenen Tuches auf seinem Hausboden erhängt. Er litt an Geisteschwäche. — Am 16. d. M. brannte die mit gegen 100 Schock Getreide und 40 Fudern Futter angefüllte Scheune des Gutsbesizers Schneider sowie das Auszugsgebäude und die Scheune des Gutsbesizers Schöne zu Trebsen nieder. Der 6jährige Schulknabe Rühlig daselbst hatte mit andern Kindern im Hofraume gespielt, aus einer Küche 2 Stück Streichhölzchen geholt, diese an einem Steine angestrichen und dann durch ein in dem Scheunenthor befindliches Loch geworfen, „um zu sehen, ob es brenne“. — Am 17. d. M. brach in der Scheune des Begüterten Richter zu Berna Feuer aus, wodurch dessen ganzes aus 4 Gebäuden bestehendes Gehöfte mit sämtlichen Ernte- und Futtervorräthen verbrannte. Auch wurde durch Flugfeuer das 300 Schritte entfernt gelegene Wohnhaus nebst Scheune des Handarbeiters Müller ein Raub der Flammen. Der fahrlässigen Brandstiftung verdächtig ist ein 60 Jahre alter Handarbeiter eingezogen worden. — Auch in Jrgirsdorf wurde auf unermittelte Weise das George Käse gehörige Großgartennahrungsgut ein Raub der Flammen.

— Die in hochschwangerem Zustande befindliche Wittwe eines Kutschers in Zittau, welcher am 18. von einem Kohlenwagen überfahren worden war und dadurch seinen Tod gefunden hatte, hat sich Tages darauf mit ihrem Kinde von einigen Jahren aus Verzweiflung über ihre traurige Lage ins Wasser gestürzt. Die Leiche d. s. Kindes hat man bereits aufgefunden, die der Frau wird noch gesucht.

— „Zu ebener Erde und im ersten Stock“, das Nestroy'sche Theaterstück, wurde zwar in anderer Weise am Sonnabend früh 8 Uhr in dem Hause No. 1 am Ferdinandplatz von zwei Vagabonden in Scene gesetzt. Sie sahen nämlich im Parterregeschloß schöne weiße Betten, wonach ihnen geküßte. Es geschah

ein Gr
wie ei
die S
flüchte
sich n
und f
welche

19. S
im Gr
zu der
hatten.
einem
Die d
und C
Beier,
Resta
nachde
Dieses
bricht,
zu hol
nimmt
magd:
Ernst
Doch
ergreif
Mägd
gast v
mit m
gegent
war a
traten,
Wächt
der S
Dieser
ab, da
Losgef
das S
aber
von d
wehren
wieder
die le
berufs

mieth
wollte
fuhren
Streich
nen F
wollte
Rutsch
seinem
„der
war,
Zulezt
Auch

der A
um da
bern.
Passag
diese
seht
besper
Pfahl
dann
nug u

zu ein
heißer
dürfter

ein Griff durchs Fenster und zupp, zupp, ganz leise, krieg weiß wie ein Schwan schon ein Bettstück heraus. Da aber wurde die Sache entdeckt und um schnell dem Lärm zu entgehen, flüchteten die sauberen Cujone in dasselbe Haus und begaben sich nach dem oberen Stock empor. Hier wurden sie erwischt und sahen da wie die Mäuse in der Falle, bis die Polizei kam, welche in dem Einen einen schon mehrfach bestrafte Dieb erkannte.

— Ganz friedlich und gemüthlich saßen am Sonnabend, 19. Sept., als dem Vorabend der Kirmse drei Tische voll Gäste im Erbgericht zu Helmsdorf, darunter die Jägersleute, welche zu den festlichen Tagen einige Hasen und Rebhühner erlegt hatten. In der Hausflur aber hing hoch an der Wand eine einem auswärtigen Jägermanne zugehörige noch geladene Flinte. Die drei Mägde im Erbgericht waren mit Scheuern der Rüchen- und Stallfässer beschäftigt. Da kommt der 18jährige Ernst Beier, um sich das behufs der Kirmesfeier, von einem Stolpener Restaurateur im Garten aufgeschlagene Zelt zu besuchen, und, nachdem er dieses gethan, spricht er mit einem Sohne des Hauses Dieses und Jenes. Nachdem indeß sein Kamerad, Julius Ulbricht, sich aus's Haus begeben um ein Stück frischen Kuchen zu holen, bemerkt Ernst Beier die an der Wand hängende Flinte, nimmt sie herab, tritt in die Thür und spricht zu der Mittelmagd: „Jetzt erschieße ich Dich gleich!“ Wahrscheinlich stand Ernst Beier in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen. Doch plötzlich kracht ein Schuß — und ein panischer Schrecken ergreift alle in der Stube Versammelten ebensowohl wie die Mägde und den unbefugten Schiesser, als der auswärtige Jagdgast vom Spieltisch auffahrend ruft: „Das war doch nicht etwa mit meinem Gewehr?“ Ernst Beier hat noch so viel Geistesgegenwart, die Flinte schleunig an ihren Ort zu hängen und war auf und davon gelaufen. Als die Gäste in die Hausflur traten, stand die aus Stolpen gebürtige Magd — eine geborne Wächter — mit hütigem Gesicht leichenblaß da. Natürlich ließ der Herr Richter sofort einen Arzt per Wagen herbei holen. Dieser gab nach gehöriger Untersuchung das günstige Urtheil ab, daß die Schrote, weil die Magd eine gebückte Stellung beim Losgehen des Schusses gehabt, nur gestreift und also der Schreck das Schlimmste von der ganzen Sache sei. Wie tragisch konnte aber diese Geschichte enden! Nicht Hunderte, nein Tausende von dergleichen Fällen leichtsinnigen Gebahrens mit Schießgewehren sind schon dagewesen und immer lehren sie aufs Neue wieder. Möge auch dieser Fall zur Vorsicht mahnen sowohl die leichtblütige Jugend, wie die, welche mit Schießgewehren berufsmäßig umzugehen haben!

— † Das ist aber noch nicht dagewesen. In diesen Tagen mietete sich ein hiesiger Einwohner einen Zweispänner und wollte wahrscheinlich eine vorzügliche Bierreise machen. Sie fuhren ab. Viele Dörfer wurden besucht, den Schluß bildete Strießen. Dort war der Kutscher schon so grau, daß er seinen Fahrgast nicht erkannte und ihn nicht mehr mitnehmen wollte. Zuletzt setzte sich der Fahrgast auf den Bod. Der Kutscher fuhr dreimal ab und kam dreimal nach Strießen mit seinem Begleiter zurück und fragte in der Wirthsstube, wo denn „der Herr wäre, der den Wagen gemiethet“. Daß es der war, der auf dem Bod saß, das ließ er sich nicht einreden. Zuletzt kam er ganz allein zurückgefahren und fragte wieder. Auch ein „grauer“ Zug!

— † Am Elbberge — und zwar da, wo der Weg nach der Augustus-Allee führt, stehen bekanntlich 5 bis 6 Holzpfähle, um das Fahren von Wagen und Schiebeböden dort zu verhindern. Diese 5 bis 6 Holzpfähle würden dort allerdings die Passage für die Fußgänger nicht hemmen, wenn nicht täglich diese Pfähle mit Männern verschiedener Berufsclassen besetzt wären. Schon die dort herrschende Obsthändlerin versperrt den einen Durchgang, wenn dann noch von jedem Pfähle zwei Beine mit obligaten Stiefeln herunterbaumeln, dann geht's gar nicht mehr. Am Elbberge sind Stehplätze genug und das Mittelalter mit seinen Pfahlbürgern ist vorüber.

— Unser diesjähriger heißer Sommer hat einen Historiker zu einer curiosen Arbeit veranlaßt, nämlich eine kurze „Geschichte heißer Sommer“ zusammenzustellen. Folgende Notizen daraus dürften nicht ohne Interesse sein: Im Jahre 638 n. Chr. ver-

tröckneten vor Hitze alle Quellen; 879 sanken die Arbeiter bei Worms auf den Feldern vor Hitze todt nieder; 993 verbrannten Getreide und Früchte durch Hitze; im Jahre 1000 versiegten in Frankreich Flüsse und Quellen, so daß die Fische verwesten und dadurch eine Pest hervorgerufen wurde; 1022 „starb Mensch und Thier“ in Folge der ungeheuren Hitze; 1182 spaltete sich vor Hitze die Erde, Flüsse und Quellen versiegten und der Rhein war im Elsaß trocken gelegt; 1276—77 gab es in Folge der Hitze und Dürre gar kein Futter; 1303—4 war die Loire, der Rhein zc. ausgetrocknet; 1393 und 1474 war die Donau in Ungarn fast ganz wasserlos; 1718 wurden wegen der Hitze alle Theater in Paris geschlossen, während 5 Monaten fiel „kein Tropfen Regen“, das Thermometer zeigte in Paris 36 Grad, die Wiesen waren im ganzen Lande fast verbrannt, die Obstbäume blühten mehre Male; im Jahre 1802 war in Paris die größte Hitze, die man seit Erfindung des Thermometers beobachtet hatte; 1846 endlich hatte man dort 36 Grad im Schatten.

— S. Das Reich des Sommers ist zu Ende, und nicht bloß der Kalender sagt es, nein, die ganze Physiognomie der Natur und ihrer Geschöpfe hat eine andere Gestalt angenommen und liebäugelt förmlich mit dem neuen Herrscher, dem Herbst; das Laub der Blätter färbt sich, der Wind streut es umher und legt es endlich als bunten Teppich dem Einziehenden zu Füßen. Die Sonne mindert die Gluth ihrer Strahlen und beschleunigt ihren Lauf, damit die Nacht mit ihrem sternbesäeten Mantel die müde Erde um so eher bedeck. Die Früchte der Felder sind geborgen in sicheren Scheuern oder thurm hohen Feimen, und auf den kahlen Feldern weiden muntere Heerden farbiger Rinder, in Respekt gehalten von der lustig knallenden Peitsche des jugendlichen Hirten; in den Weinbergen beginnt ein reges Leben; denn die süße Traube reift, deren Saft erst nach überstandener Einkerkelung den wahren Gist erhält. Die Zugvögel halten schon ihre Versammlungen und Berathungen, um den Führer zu wählen für die Reise nach den südlichen, warmen Gefilden. Gleich ihnen bereiten sich auch die Menschen zum Marsche vor, die bevorzugte Classe unter ihnen kehrt heim von den Ausflügen oder Villeggiaturen und rüstet sich zum Ausbruch in die Winterquartiere; die Wege nach der Stadt sind bedeckt mit Fuhrwerken, auf denen kräftige Dienstmannsgestalten den bescheidenen Bedarf an Möbeln und Hausgeräth wieder heimwärts schaffen. Thalia schlüpft vergnügt und beschämt vor dem hellen Sonnenlicht hinein in den Wintertempel, um sich ihren Verehrern bei dem ihr weit mehr zusagenden Lampenlichte zu zeigen; ein Gleiches thut auch die holde Musica, die nur bei Walzer und Polka sich einigermaßen froh im Freien befand. — Auch die Straßen der Stadt gewähren ein anderes Bild, vor den Häusern liegen mächtige Haufen jenes im Winter so wohlthunenden Materials und harren des Liebesdienstes, den sie den armen Menschenkindern erweisen sollen; die Hausfrauen mustern ihre Speisekammern und sorgen für den Winterbedarf, Christel wird nach Blauen geschickt, um Del zu holen, es ist ja dort ein Paar Pfennige billiger — und die Schuhmacher wollen auch leben. Die Schuljugend durchstöbert die Kumpellammer nach den Resten des vorjährigen Drachens, und die Sonntagjäger holen die Büchsen hervor und putzen die verrosteten Schösser und ihre Wasserstiefel; Ueberzieher und Ueberwürfe sind gesuchte Artikel und selbst die Schaufenster der Verkaufsläden sind eine personificirte Warnung vor Erkältung, ein wahres memento mori, und der besorgte Hausvater möchte jetzt schon beständig die Hände in den Taschen behalten, nicht etwa vor Frost, nein, vor Hitze, in die ihn die unermüdblichen Forderungen der Seinen bringen, Mama braucht einen neuen Mantel und Fräulein Tochter einen dergleichen Winterhut, während die unaussprechlichen des Jüngstgeborenen auf den harten Bänken der Kreuzschule aufgehört haben, den Anforderungen der Wohlstandigkeit zu genügen — und dabei steht der Quartalschluß mit der unvermeidlichen Zahlung der Miethen vor der Thür; o Gott, wenn wird diese Miethen einmal zur Mythe werden! Drum, du lieber, schöner Herbst, herrsche mild über uns, gleich deinem Vorgänger, überlasse deinem Nachfolger die Strenge, er soll uns gewappnet finden.

au am
Wasser
lechtek.
hungen
Schürze
rde der

b man
seinem
rungen
m Zu-
gelangt
er be-
gsfenster
z nach
ht nur
bei den
ist der
wei Ar-

uf dem
ibel ist
en. —

tschode
e Reiche
b. M.
laumen
Dienst
Elbe bei
Bahn-
hweres
lbe so

Nach
M. die
uf dem
soß sich
seiner
lau der
aillons.
ummerte
Luches
sche. —
Getreide
besitzers
me des
Schul-

sfraume
t, diese
in dem
ob es
Begü-
ges aus
te- und
uer das
une des
ahrlassi-
ndarbei-
auf un-
rtennah-

Wittwe
Kohlen-
Tob ge-
einigen
Wasser
sfunden,

troysche
nd früh
i Waga-
rterrege-
geschaf

— Was doch die Leute für närrische Wünsche haben! Als die polnische Gesellschaft ihre letzte halbbrüderliche Verabredung im Großen Garten gab und eben der „Blauer“ in den Lüften auf schwankendem Tau dahinschwabte, äußerte eine junge Dame zu ihrer Nachbarin: „Ach, wenn doch a mal Gener runterfiel, das möcht' ich gern a mal sehen!“ — Ein wahrhaft christlicher Wunsch, der auch ohne die junge Schöne leider einmal in Erfüllung gehen kann.

Tagesgeschichte.

Wien, 18. Sept. Die „Presse“ meint, das einzige wirkliche und wirksame Mittel, welches nun Rußland gegenüber zu ergreifen wäre, würde eine Besetzung Polens im Namen Europa's sein; andernfalls würden die Mächte eine große Verantwortlichkeit auf sich laden.

Von der polnischen Grenze, Sonntag, 20. September. In Warschau wurde gestern Nachmittag aus einem Fenster des Jamoyski'schen Hauses in der Krakauer Vorstadt eine Orsini'sche Bombe auf den vorüberfahrenden Grafen Berg geworfen. Ein Tscherkeffe vom Gefolge wurde getödtet, der Graf blieb unversehrt. Infolge dessen bemächtigte sich das Militär des Jamoyski'schen Hauses, die Straße wurde abgesperrt, der Thäter blieb jedoch unermittelt.

Newyork, 7. Sept. Entscheidendes ist vom Kriegsschauplatz noch immer nicht zu melden. Fort Sumter, dessen Verbindung mit Charleston nicht einen Augenblick unterbrochen gewesen war, ist mit Baumwollballen wieder nothdürftig in Bertheidigungszustand gesetzt und mit einigen frischen Geschützen armirt worden, so daß General Gilmore demächst abermals seine Artillerie gegen dasselbe wird spielen lassen müssen. Von den angeblichen Offensivbewegungen Bee's und von dem neuen Einfalle seiner Cavallerie in Maryland hat weiter nichts verlautet. — Das Bureau des britischen Consuls in Newyork ist jeden Tag von Morgen bis Abend von Loosausgehobenen und deren Angehörigen belagert, die auf den Grund hin, britische Unterthanen zu sein, von der Conscription befreit sein wollen. Es laufen täglich 500 bis 600 derartige Petitionen ein. Unter 10 solcher Wittsteller sind 9 Irländer. Da sie aber bisher das Bürgerecht der Union in Anspruch genommen hatten, ist es nur billig, daß sie auch jetzt für ihr neues Vaterland ins Feld rücken. — In der Nacht vom 31. Aug. war der ganze Westen von einem starken Froste überrascht worden. Alle stehenden Gewässer bedeckten sich mit einer dünnen Eiskruste. Mais- und Kartoffelfelder haben stark gelitten, die Weinpflanzungen sind total ruiniert. — Das Resultat der Loosaushebung ist ein so spärliches und die Ausgaben der Regierung für dieselben so bedeutend, daß jeder Rekrut dem Staate auf nicht weniger denn 4000 Doll. zu stehen kommen soll! (!) — Ueber die Erschießung von fünf Deserturen des 118. Pennsylvania-Regiments finden wir in der „Newyork Tribune“ folgende Einzelheiten: Sie waren allesamt Stellvertreter von Loosausgehobenen. Zwei von ihnen, Emelie Lai und John R. annse waren Katholiken, zwei waren deutsche Protestanten Namens J. Kühn und J. Jolany und der fünfte ein Jude, Karl Walter, seinem Namen nach somit auch ein Deutscher. Mit Ausnahme Jolany's waren sie alle verheirathet Walter's Frau, die in Newyork lebt, hatte den Präsidenten vergebens um Gnade für ihren Mann

gebeten, die Angehörigen der vier anderen leben in Europa. Sie wurden gebunden auf den Richtplatz geführt, ihr Todeskampf dauerte nicht lange. Charakteristisch aber ist es, daß der Rabbiner und der katholische Geistliche, welche ihre resp. Glaubensgenossen zur Richtstätte begleiteten, über den Vortritt in dieser traurigen Procession stritten. Der katholische Priester beanspruchte ihn als Vertreter der höchsten aller Kirchen, der Rabbi seinerseits, weil seine Religion die ältere sei. Der Generalprotop, der zur Beilegung dieses Streites aufgefordert wurde, entschied zu Gunsten von Jehovah's Stellvertreter, und der Andere mußte sich fügen.

Veracruz, 18. Aug. Der „Tampico“, welcher heut abfährt, nimmt die Deputation mit, welche damit beauftragt ist, dem Erzherzog Maximilian die Krone anzubieten. Sie ist folgendermaßen zusammengesetzt: General Bell, Pater Miranda, Sr. Velasquez und Sr. de Leon Aguilan. Diese Personen werden sich bei ihrer Durchreise durch Frankreich noch die Herren Hidalgo, Escandon, Landa und Gutierrez-Sirada zugesellen. Der letztere wird Präsident der Deputation sein.

Noch etwas vom großen Kunstkritiker.
(Eingefandt)

Die Maler ärgern sich über das Geschwätz des allverstehenden Männleins des Feuilletons der Const. Zeitung, das mit derselben Leichtigkeit über Lessing's „Fuß“ aburtheilt, wie es über Kohl und Rüben in der Gartenbau-Ausstellung zu reden weiß. Mögen sie aber Ruhe und Gleichmuth lernen: J. B. von den dramatischen Dichtern und Darstellern, an denen jeder Vertreter des Deutschtums so fleißig „herummörgelt.“ Kein Autor, kein Schauspieler macht es ihm recht. Hier hat einer zu wenig gezittert oder gewimmert, dort hat sich eine zu viel nach links herübergebeugt, während sie besser gethan hätte, sich nach rechts zu wenden; dort wieder soll die Scene so und gerade so gemacht sein, weil er selbst, der gefeierte Verfasser so und so vieler nichtgegebener Stücke und Stückchen, es so gemacht haben würde. Hier war Herr Schulze zu „realistisch“ dort Herr Müller zu „ideal“; keinen läßt Männchen ungeschoren, denn lobte es einmal aus vollem Herzen, könnten die Leute am Ende glauben, es sei kein rechter Kunstkenner und das würde ihm das Entsetzlichste sein. Das Passendste wäre ihm, wenn ihm Mosenthal oder die Bruchpfeifer ihre Stücke zur Correctur vorlegten, oder die Bayer und Davison sich die Rollen von ihm einstudieren ließen. Das Männchen führt die hübschesten Phrasen von „Deutsch“ und „Deutschtum“ im Munde und nergelt und zerrt an allem, was ein Deutscher schreibt, malt oder darstellt. Es ist ein kleiner Franzosenfresser, schimpft auf jedes „überrheinische“ Product und läßt als Muster wie es gemacht werden soll, in der „deutschen Schaubühne“ Stücke seiner Muse, wie z. B. „Demokrit und Heralis“ drucken, deren Flachheit nur von deren Langweiligkeit übertroffen wird. Es möchte mit einem Worte gar zu gern etwas sein und bedeuten, und versucht es den Dresdnern zu imponiren. Laßt also das Männchen gewähren und laßt es in „Deutsch“ machen so viel es Lust hat, bis das Franzosenfresserchen vielleicht einmal nach Paris kommt und dort aus den Feuilletons des „J. des Debats“ des „Siecle“ u. s. w. lernt, wie die Franzosen ihre Künstler zu ehren wissen.

Junge Leute von 14—16 Jahren können als Arbeiter ankommen in der Regulator-Fabrik von **Otto Berthold**, Rhänisch alle 8 zwei Tr. Zimmer 47.

Man wünscht sich mit entsprechendem Capital an einem bestehenden soliden Geschäft zu betheiligen und würde ein solches erforderlichen Falles auch käuflich übernehmen. Franco Adressen erbeten: B poste restante Berlin

Butes Obst ist billig zu verkaufen in **Blauen Nr. 49**, neben der Ballmühle, **Apfel 24 Rgr.**, **Pflaumen 6 Rgr.**, **Birnen 4 Rgr. pr. M. st.**

Einkauf von Tuch, Wolle, Leinwand, Habern, Papier, Glas, Knochen, Eisen, Messing, Zinn, Kupfer zu höchsten Preisen: **Seestraße Nr. 18 im goldenen Anker, Hof.**

Badtröge

von verschiedener Größe sind zu verkaufen in **Copitz Nr. 30.**

Agenturen von Versicherungs-Gesellschaften werden für den Blauen'schen Grund von einem Kaufmann und concess. Agent gesucht. Gef. Offerten werden unter **E. R. poste rest. Potschappel** erbeten.

Auf erste Hypothek werden auf ein Landgrundstück beim weißen Hirsch **300 Thaler** zu borgen gesucht ohne Vermittelung von Agenten Adressen unter **C. K.** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Die **National-Zeitung** wird von einem in der Brückenstraße Wohnenden für die Morgensunden zu lesen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht werden wöchentlich 20 bis 30 **Ramen gute Butter** Adressen unter **R. B.** in der Expedition d. Bl.

Fahrten
dankbare wohlgen.
Dem hierdurch ärztlichen bewiesen an ein gefordert seite ich methode. und tha möglich ich endl vollstän gegen d innige Behand Gott be uneigen
D
erlaube
Str
in
ich steb
Gamb
mit gu
2 Th
Bitte,
zu den
ratu
Ver



Sachs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von Dienstag den 22. September an befindet sich am Elb-Salon bei Pieschen eine Landungsbrücke, wo mit allen planmäßigen Fahrten nach Weissen und Riesa stromab und stromauf Passagiere abgesetzt und aufgenommen werden.
 Fahrpreis zwischen Dresden und Pieschen 14 Ngr., Kinder 1 Ngr.
 Dresden, den 21. September 1863.

Die Direction.

In der Absicht, ihrem hochverdienten Wohlthäter einen schwachen Beweis dankbarer Gesinnung an den Tag zu legen und der leidenden Menschheit einen wohlgemeinten Hinweis zu geben, erlaubt sich der Unterzeichnete,
dem hochverehrten Herrn Dr. Kadner den herzlichsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen für die liebevolle Theilnahme und die erfolgreichen ärztlichen Bemühungen, welche derselbe an dem Krankenlager der Armuth so treulich bewiesen hat. Durch eine innere Verletzung, deren Wesen lange Zeit unerkannt blieb, an ein mehr als dreijähriges Krankenlager gefesselt, von den heftigsten Schmerzen gefoltert, von verschiedenen nutzlosen Kuren vollständig entkräftet und entmuthigt, setzte ich meine letzte schwache Hoffnung auf die Anwendung der diätetischen Heilmethode. Mit aufopfernder Hingebung übernahm Herr Dr. Kadner die Cure und that unter Gottes Beistande, was menschlicher Kraft und Wissenschaft unmöglich schien. Obgleich noch schwach und nicht gänzlich frei von Schmerzen, konnte ich endlich das harte Krankenlager verlassen und sehe mich jetzt auf dem Wege zu vollständiger Genesung. Was ist natürlicher, als daß die herzlichste Dankbarkeit gegen den edlen Menschenfreund und segensreich wirkenden Arzt mich erfüllt und der innige Wunsch mich beseelt, daß noch recht viele kranke Mitmenschen seiner ärztlichen Behandlung sich anvertrauen möchten, um bei ihm die ersehnte Hilfe zu finden! Gott vergelte diesem Edlen, was er an mir gethan, und kröne auch fernerhin sein uneigennütziges, menschenfreundliches Streben mit den besten Erfolgen.
 Dresden. Verehel. **Mathilde Krüger.**

Hanf und Stroh

in allen Farben billigt bei
M. A. Urban in Dresden,
 Ostra-Allee Nr. 1.

Obsthorden

in allen Größen empfiehlt billigt
Ad. Schneider, Birnaische-
 Straße 18.

Eine junge Frau sucht noch mehr Wäsche anzunehmen, welche bei pünktlicher Besorgung an der Briesnitz-gewaschen wird Näheres Louisestraße 36 part. u. K. Schießgasse 3 part. bei Mad. Koch.

Photographie-Album mit vollem Goldschnitt per Stück von 7 1/2 Ngr. an. Photographie-Mabime zum Hängen und Stellen von 3 Ngr. an, ferner in großer Auswahl: Portemonnaies von 2 1/2 Ngr. an, Cigarren-Étui, Agathe-Taschen, Necessaires, Brieftaschen, Notizbücher, Schreibmappen, Visites etc. zu billigen Preisen bei

H. Blumenstengel,

17 Galeriesstr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Neelles Geirathsgesuch

Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren, in den zwanziger Jahren stehend, welcher beabsichtigt, ein größeres, anständiges und rentables Geschäft anzulegen, sucht, da es ihm an Gelegenheit fehlt, Damenbekanntschaft anzuknüpfen, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Ein disponibles Vermögen von ca. 1000 Thlen. wäre erwünscht, wogegen Sicherheit gewährt wird. Geehrte, hierauf reflectirende Damen, Jungfrauen oder junge Wittwen, welche diesem reellen Gesuch Vertrauen schenken, wollen ihre Adresse, wünschlich mit Beifügung einer Photographie, gef. unter Cyffre **J. A. 1000** in der Expedition d. Bl. niederlegen. Strengste Discretion wird zugesichert.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt für längere Zeit ein Tischler, der mit Anfertigung von Rippen und deren Beschläge vertraut ist. Adressen unter X 00 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein goldnes Medaillon,

mit Granaten besetzt, wurde Freitag den 11. d. M. in Blasewitz verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Blasewitzer Baum- schule bei Hrn. Arnold abzugeben.

Den geehrten Damen

erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß selbstgefertigte

Straussenfedern, sowie Blumen,

in Auswahl billigt bei mir vorhanden sind

Auch werden alle Arten Federn wieder billig gefärbt, gewaschen und gekräuselt.

Ostra-Allee Nr. 1. im Thurmhaus,

Eingang im Hofe

M. A. Urban.

Zur Beachtung.

Ein verehrtes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets mit einem ausgezeichneten Töpfchen Lagerbier, sowie Einfachen vom Gambrinus dienen kann; auch offerire ich meinen reichhaltigen Weinkeller mit guten in- und ausländischen Weinen, die Flasche von 6 Ngr. bis zu 2 Thlr. Auch halte ich stets ein Zimmer für geschlossene Gesellschaft bereit, mit der Bitte, sich recht oft davon überzeugen zu wollen.

Hochachtungsvoll **J. F. Thalheim**, Großenhainer-
straße 18.

Sonn- und Regenschirmen

zu den billigsten Preisen von 25 Ngr an bis 5 Thlr. Auch werden alle Reparaturen und Bezüge schnell und billig ausgeführt.

Verkaufsort: **Bautznerstrasse Nr. 30, vis-à-vis den**

3 Kronen Fabrik: Pulsnitzerstrasse Nr. 4b.

Es bittet um geneigte Beachtung

Moriz Burggraf.

Die Conditorei von Hugo Surber,

Moritzallee Nr. 2.

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Theater in Rößschenbroda.
 Mittwoch den 23. September 1863,
 zum Benefiz für die Herren Louis Büffer u. Ottom. Zirkel:
Eine feste Burg ist unser Gott,
 oder: **Die Vertreibung der Lutheraner aus Salzburg,**
 Volksstück in 5 Abtheilungen von Arthur Müller.
 Rupert Stullebner: Herr Wilhelm Bühring aus
 besonderer Gefälligkeit für die Benefizianten.

**Die Ziegelfabrik „Antonienhütte“
 zu Blasewitz**

empfehlte den Herren Baumeistern

Hohlziegel

solidester Construction in
 Läufer- als Streckerform.

Selbe haben bereits in vielen Hauptstädten wegen ihrer
 Leichtigkeit, verbunden mit größter Tragfähigkeit, sowie mehr-
 facher Vortheile halber, schnelle Verbreitung gefunden und sind
 zu vielen Bauzwecken den vollen Mauerziegeln vorzuziehen.

Proben zur gefälligen Ansicht liegen vor und wird jede
 nähere Auskunft ertheilt

**Neustadt, Leipzigerstraße 4, 1. bei dem Associé Herrn
 W. Schallowe,**
**Altstadt, Annenstraße, der königlichen Post schrägüber, bei Herrn
 C. Junghänel.**

Da nach dem Regulativ für Grubenräumung vom 1. Septbr.
 ab **kein Sommerzuschlag mehr** berechnet
 werden darf, und die Räumung nur nach den einfachen Tariffätzen ausgeführt wird,
 verfehlt die unterzeichnete Anstalt nicht, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen,
 mit dem Ersuchen, die zur Räumung bestimmten Gruben bald gefälligst in der
 Expedition der Anstalt, **Altmarkt Nr. 11, 1.** anmelden zu wollen.
 Dresden, im September 1863.

Die städtische Dünger-Export-Anstalt.
K. Mendel.

**Große holländische und
 Whittstabler Mustern**

sind frisch angekommen und empfiehlt die
 Rheinische Weinhandlung von

C. Seulen,

Wallstraße, Porticus.

Meine Wohnung ist von heute
 an **Amalienstraße Nr. 28 erste
 Etage.**

Hänisch,

Gewerbegalerie-Inspector.

Alle Sorten gut ausgetrocknete Wasch-
 und Scheuerseifen, Talgparlichte, Stea-
 rinkerzen in verschiedenen Sorten, feinste
 Halle'sche Stärke, Soda, Pommeden, Haar-
 öle und diverse Parfumerieen empfiehlt
 billigt en detail und en gros

Engelbert Hartz,
 Weiseritzstraße Nr. 25

Ein barmherziger Gastrolenleuchter ist billig zu
 verkaufen: **Waisenhausstr. 31 b. Mechanikus.**

Zu den höchsten Preisen wird
 zu kaufen gesucht:

1 Schreib- und Kleidersecretair, 1 Diban,
 Sopha und Nähtisch, Pfeilerkommoden,
 Bettstellen, Betten und Bettwäsche, alles
 in gutem Zustande, und vorzüglich gute
 Herrengarderobe. Adressen bittet man im
 Kleidermagazin Kleine Frohngasse Nr. 1
 abzugeben.

Gummischeuhe

und Gummigegegenstände werden gut und
 schnell reparirt: **Bischofsweg Nr. 11b 1.**
H. Reschwitz.

Für Jagdliebhaber

sind junge Dachshunde, ächte Race, zu ver-
 kaufen. Das Nähere Breitestraße im Schuh-
 machergewölbe neben dem Ritterhofe.

Frische Kieler Sprotten

empfang und empfiehlt
Ed. Edelmann,
 Ecke der kl. Plauenschen- u. Josephinengasse.

Getragene Damen-Hütz & Tuch-
 hütze, sowie Federn werden zum Waschen,
 Facontren und Aufschmücken angenommen
Badergasse Nr. 31 bei

J. M. Korschatz.

1900 und 1200 Thlr. vor-
 zügliche Hypotheken auf Land bei Dresden
 gesucht. Näheres **Ostra-Allee 33**
 parterre rechts.

Einkauf

von Tuch, Wolle, Leinwand, Lappen, Pa-
 pier, Knochen, Glas, alten Stiefeln etc.
 zum höchsten Preise bei

Amalie Knoche,
 Badergasse Nr. 14.

An die Frauen.

Ein Geschäftsmann in vorgerückten Jah-
 ren, — gebildet, kinderlos und nicht un-
 vermögend, — will sich wieder verheira-
 then und wünscht eine ganz feinen Ver-
 hältnissen angemessene Person von heite-
 rem und biederem Charakter.

Frauen, welche denselben Wunsch hegen
 und denen dieselben Verhältnisse zur Seite
 stehen, wollen ihre werthe Adresse, mit D.
 Nr. 20 bez., in der Exped. der Dresdner
 Nachr., Marienstr. 13, niederlegen. An-
 nahme Anfragen bleiben unberücksichtigt, da
 das Gesuch von einem reell denkenden
 Manne ausgeht.

Bairisch Malz

empfehlte als ausgezeichnetes Sinderungs-
 mittel bei Husten und Heiserkeit

August Schreiber,

Schloßstraße Nr. 28.

Verlaufen

hat sich am Sonntag den 20. dss. Mts.
 früh ein junger halbjähriger Newfound-
 länder Hund, schwarz mit weißer Brust
 und weißlichen Pfoten. Abzugeben gegen
 angemessene Belohnung und Erstattung
 der Kosten: **Forststraße Nr. 17 part.**

Eine zuverlässige Aufwärterin wird
 sofort auf einige Stunden des Tages ge-
 sucht: **Waisenhausstraße 31 im optisch-
 mechanischen Geschäft.**

Seltene, äußerst billige

Brief-Marken:

Jacobsgasse 1 parterre.

Spiegel in allen Größen, mit und
 ohne Tische, Gardinenträ-
 ger, Console, die Vergoldung ist eingerich-
 tet, daß man es waschen kann, und alle
 bergleichen Artikel werden auch zu billigen
 Preisen wieder neu vergolbet.

Goldrahmenfabrik von

J. Müller, am See 30 dritte
 Etage.

Reiner Bausand,

die Fuhre zu 3 Mgr., ist zu haben an der
 Buchenstraße in der Döppelvorstadt.

Einem oder zwei Schülern kann Pension
 nachgewiesen werden durch die Exp. d. Bl.

Stor
 vom W
 des C
 Duvertu
 Libertif
 Tarante
 Ballet-
 Nachtlie
 Vaterlan
 Wohin?
 Das ha
 borg
 Drp
 Anfan
 Gros
 An
 S. I
 co
 Orpl
 Aus
 17.
 He
 fru
 die
 So
 fig. und
 handlun
 der Kur
 an der
 werden
 haufe h
 über be
 der Sa

Morgen Mittwoch den 23. d. M. (am Geburtstage Th. Abners)

Grosses Concert

auf dem Lincke'schen Bade
vom Witting'schen Musikchor und unter freundlicher Mitwirkung
des Gesangsvereins Orpheus und des Herrn P. Bietz (Schüler des
hiesigen Conservatoriums).

I. Theil.
Ouverture
Diversiftement
Tarantelle
Ballet-Chor
Ballet-Stücke von
C. Witting (neu).

III. Theil.
Nachlied von Reifiger.
Vaterlandslied von Schneider
Wohin? von Böllner.
Das hohe Lied, von J. G. Müller,
vorgelesen von dem Gesangsverein
Orpheus.
Anfang 6 Uhr. Entree 5 Ngr. Texte sind an der Casse für 1 Ngr. zu haben.

II. Theil.
Sinfonie Triomphale
von H. Ulrich.
(Preisgekrönt von der Academie Royale
zu Brüssel.)

IV. Theil.
Melodram.
Text von L. Siegel, mit eingewebten Kör-
ner'schen Dichtungen, gesprochen von Hrn.
Kieß; Musik von C. Witting.
(Die darin vorkommenden Chöre werden von
dem Gesangsverein Orpheus vorgelesen.)
Anfang 6 Uhr. Entree 5 Ngr. Texte sind an der Casse für 1 Ngr. zu haben.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute Dienstag, den 22. September:
Großes Militär-Concert
von dem Musikchor der Brig. Kronprinz.
Orchester 60 Mann.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Louis Pohle, Musikdirector.
Bei ungünstiger Witterung kein Concert.

Lincke'sches Bad.

Concert von Hrn. Musikdir. Fr. Laade
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. A. Senne.

Belvedere d. Brühl'schen Terrasse.

CONCERT von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
Anfang 6 Uhr Entree 2 1/2 Ngr J. G. Marschner.

Orpheus. Heute Abend 8 Uhr Probe mit dem Witting'schen Musikchore
im Saale des Mühlhofes. Ausgabe der Eintrittskarten. D. V.

Ausstellung der Victoria Regia

im botanischen Garten.
17. Blume voraussichtlich heute Nachmittag ausblühend. Abends Beleuchtung.
Entree 1 Ngr. Kinder 1/2 Ngr.

Im Saale von „Brauns Hotel.“
Heute Dienstag den 22. Sept giebt der Phyliter

Louis Figer,
früherer Palastkünstler Sr. Majestät des Sultans,
die 2. Vorstellung orientalischer Zaubereien,
als: Fest-Abend im Harem.

Bogen- und Sperrsig-Billets à 20 Ngr., 1. Rang-Sitze à 10 Ngr., 2. Rang-
sig- und Stehplatz-Billets à 5 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalien-
handlung des Herrn Friedel, Schloßstraße. Billets 1. und 2. Ranges auch in
der Kunst- u. Papierhandlung des Herrn Schütz, Neustädter Markt und Abends
an der Casse. — Cassaöffnung um 6 1/2, Anfang um 7 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Maurer-Begräbnis-Unterstützungsvereins
werden zu einer, Sonnabend den 26. Sept. d. J., Abends 7 Uhr, auf dem Schieß-
hause hier abzuhaltenden Generalversammlung zu endgültiger Beschlussfassung
über den Entwurf der revidirten Statuten hiermit eingeladen, und der Wichtigkeit
der Sache wegen gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Die Verwaltung.

Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 22. September:
Der Freischütz Romantische Oper in 3 Acten
von C. M. v. Weber. Unter Mitwirkung des
Herren Degele, Eichberger, Frey, Lichatsch,
Weiß, Hollmann; der Damen Bürde, Ryp,
Weber.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Mittwoch: Die Schule des Lebens.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.
Dienstag den 22. September:
Gastvorstellungen des Herrn Alford v. Herbon
vom k. k. priv. Theater a. d. Wien, und des Hrn.
Rosine Reiss v. l. l. Nationaltheater in Innsbruck.
Frosch-Mir! Soloscene in österreichischer Mund-
art mit Gesang von Baumann. Hierauf:
Er ist nicht todt zu machen. Posse in 1 Aufzuge
nach dem französischen J. G. R. Zum Schluß
Erziehungsergebnisse, oder: Guter und schlechter
Ton. Lustspiel in 2 Aufzügen von Blum.
Anfang 6 Uhr Ende 8 Uhr.

Wasserstand der Moldau u. Elbe.

	Montag	Mittag
Sudweis: — Fuß	1	30ll unter Null
Prag: — „	3 1/2	„
Kollin: — „	3	„
Dresden: 2 Ellen	15	„

Berliner Productenbörse den 21. Sept. 1863.
Weizen loco 55 - 66 — Roggen loco
38 3/4 @ 38 3/4 @ 38 3/4 @ 39 1/4 @ 150 gel. — Spirit
100 loco 15 3/8 @ 15 1/8 @ 14 5/8 @ 15 1/8 @
20000 gel. — Rübsöl loco 12 1/2 @ 12 1/4 @
12 1/2 @ unver. — Gerste loco 32 38 @
Hafer loco 23 - 24 @ — @ — @

Das mechanisch-optische Geschäft

von
Richard Haacke,
31 Waisenhausstrasse 31,
vis à vis Victoria-Hotel,
empfiehlt zu ganz billigen Preisen:
Operngläser mit 6—12 Gläsern,
Fernrohre,
Mikroskope von 2 1/2 Thlr. an,
Lorgnetten,
Loupen,
Brillen,
Barom. Metallique,
Barom. Aneroid,
Thermometer,
Wasserspiegel,
Reiszeuge von 1 Thlr. an, nebst sämtli-
chen selbstangefertigten
Zeichnenutensilien,
Laternes magique,
Camera obscura,
Polydoscopique (Farbenspiele) mit
I. und II. Effect, sowie sein großes
Lager von Stereoskopen nebst
Bildern auf Silber, Glas, Papier, zu-
mal empfehle ich als etwas Ausgezeich-
netes die beliebten
Pariser Schauspielerinnen als
Stereoskopbild u. Photographie etc.

Amerikanisches Erdöl, fein
raffiniertes Rüböl empfiehlt billigst
Engelbert Satz,
Weiserstrasse Nr. 26.

Citronen

empfang und empfiehlt unter billigster
Notirung
August Schreiber, Schloßstr.
Nr. 28.

Einladung.

Heute früh Wellfleisch, Leber-, Blut- u. Schallottenwurst und ein gutes Löffchen Sülzbacher. Es ladet ergebenst ein
S. Müller, Halbegasse Nr. 8.

Zu jeder Tageszeit Gallertschüsseln, täglich Abends 7 Uhr Schallkartoffeln.
E. F. Kind, Breitestraße Nr. 9.

Am Sonntag wurde vom Tolkewitzer Balde über Striesen nach dem großen Garten von einer dienenden Person ein hübsches Umschlagetuch verloren. Man bittet dringend, es gegen gute Belohnung abzugeben: Schreiberstraße im Lebergetwölbe oder im Gasthof zu Striesen.

Offerte!

Eine anständige Dame, Wittwe eines Arztes, wünscht 1 oder 2 junge Mädchen, die sich hier ausbilden wollen, in Logis und Kost zu nehmen. Wohnung derselben ist sehr freundlich gelegen. Nähere Auskunft: Galeriestr. 19 I. u. Louisenstr bei Herrn Kaufmann Dörfling.

Billig

ist zu verkaufen:

ein Kleiderschrank, ein Kleiderschrank, 2 Schreib- und Pfeilertkommoden, runde u. Waschtische, mehrere Bettstellen, Goldrahmenspiegel, ein Kindertwagen, sowie auch Herrengarderobe: Kleine Meißnergasse Nr. 5 zweite Etage.

Zu verkaufen

1 Baarenschrank, 4 1/2 Ellen hoch, 3 1/2 Ellen breit, mit 48 Kästen und 6 Fächern; 7 Ellen (4 1/2 Ellen hohes) Regal; 1 Sabentafel, 7/8 Ellen lang, 7/8 Ellen breit; 1 große ausgetrocknete Firma.
 Näheres bei **Emil Dresner,** gr. Schießgasse 7.

!! Beachtungswerth !!

Ein sehr gutes tafelförmiges Piano von Rosenkranz steht wegen Abreise billig zu verkaufen: Neustadt Ritterstraße Nr. 5 erste Etage.

Ein halbbrauner Hirsch, mit Dresdner Steuernummer versehen, ist, am 17. d. M. in Pötschappel jagelassen und kann gegen Erlegung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden in Oberpötschewitz Nr. 22.

Für Vögelliebhaber.

Einem jeden Kenner von Singvögeln diene zur gefälligen Kenntnisknahme, daß auf kurze Zeit **einfame Späße** in „Stadt Meissen“, Webergasse, zum Verkauf ausgestellt sind

Struppner Bund.

Heute Abend wird u. a. recht zahlreiches Erscheinen gebeten im Vereinslocal.
Der Vorstand.

Dr. Büttner, prakt. Arzt u. Zahnarzt, Schöfferg. 23. H. Späße, Nr. 8-10, Nachm. 2-5, zugleich gymn. vortripol. Heilanstalt
 Druck und Eigentum der Herausgeber: Hoff u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Germania.

Heute Abend punkt 8 Uhr in der Schneider-Dezernat, Webergasse Nr. 26, 1 Treppe; um sämtliches Erscheinen des Mitgliedes bittet **der Vorstand.**

An Dich!

Ich überleg' es fort und fort
 Und kam zu dem Entschlusse:
 Per Dampf zum Sonntag . . . Welch
 ein Lort?!

Die Wagen schon im Schusse
 Und keine Flügel bei der Hand,
 Nicht einmal die Adresse! —

Per Telegraph: „An Unbekannt!
 Heut 11 Uhr kein Prom'niren,
 Das vom Victoria-Hotel
 Sollt' zur T. raffe führen.“ —

Dies ging trotz Politesse
 Und alles Denkens auch nicht an — —
 O du verwünschte Eisenbahn
 Mit deinem Chronometer!

Noch 10 Minuten fehlten dran
 Nach Dom und auch St. Peter.
 Jaded, all' Klagen half nichts mehr,
 Geschehen schon war das Malheur
 Und es nicht mehr zu ändern.

Die Sehnsucht siegt, die Hoffnung schwillt,
 Vielleicht wird doch mein Wunsch erfüllt
 Für mein und Dein Intresse.

Ich schreit' zur That und bitte Dich
 So recht von Herzen, inniglich,
 Um nähere Adresse!

Die meine heißet: H. J. L.
 Mit Nr. 8., hol' ab sie schnell.

Widerruf.

Dresdner Nachrichten 226 v 14. August bin ich durch bessere Umsicht zur Ueberzeugung gekommen und mir Unwahrheit zu Schulden kommen lassen und nehme den Aufsatz in seiner ganzen Fassung hiermit zurück.
Schuri, Gelder Einsammler.

Was soll man sagen, was soll man denken von der am 19. Sept. im Gewerbe-Verein zu Pirna gehaltenen Rede; hilft selbe auch die gewerblichen Interessen erhöhen.

Ein Zuhörer.

An St.

Man sollte gar nicht glauben, wie poetisch die Leute werden, wenn sie in der IV. Etage des Hauses Nr. 9 der Landhausstraße wider Willen Quartier bekommen.
Nr.

Morgen ist Herr Bensch, der beliebte Komiker, bei Herrn Berthold, Grünegasse 15 o. ufm Seubuten giths um.

Es gratulirt herzlich den guten Papa 3 Scheile in Wildberg zu seinem 62. Geburtstag.

R. & H.

Es laufen noch etliche Schweine Mit lange Beine.

Die Liebe denkt an Jalsch, nie!

Für die vielseitigen, bereits während der Krankheit unseres theureningeschiedenen Vaters, Sohnes und Bruders, des I. Bezirksgerichtsbieners **Carl Friedrich Glöck,** dargebrachten Beweise der Liebe und Theilnahme, noch mehr aber für die ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung und den reichen Blumenschmuck können wir nicht umhin, den Herren Vorgesetzten, Kollegen und Freunden des Verbliebenen unseren wärmsten Dank auszusprechen. Vor Allem auch Dank dem Herrn I. Bezirkskary. D. Waff für sein aufopferndes Bemühen, uns den lieben Todten zu retten, nicht minder dem Hrn. Diaconus M. Fischer und dem Hrn. Gerichtsamtswärter Pause für deren am Grabe gesprochenen innigen und erhebenden Trostesworte.

Möge der Herr Ihnen Allen vergelten, was Sie zu unsrer Aufrichtung in so hohem Maße gethan.

Dresden, am 20. Septbr. 1863.

Die Hinterlassenen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser innigstgeliebtes einziges Kind A. Therese Seimann in dem jugendlichen Alter von 16 Jahren 8 Tagen, Sonntag halb 12 Uhr Nachts zu sich in sein Reich zu rufen. Der Gott, der da Wunden schlägt und heilt sei unser Tröster. Theilnehmenden Freunden dieß zur schuldigen Nachricht von den tiefgebeugten Eltern.

Anzeige.

Heute Vormittags 10 Uhr wurde meine liebe Frau Anna, geb. Alberti, durch den unermüdeten Beistand des Herrn D. med. Curth jun. und Madame Schönfelder von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Dies meinen lieben Freunden zur freudigen Nachricht.

Dresden, am 21. Sept 1863

Otto Hofe.

Am 3ten d. M. habe ich auf dem Bau des Herrn Bädermeister Frischke auf der Weiserstraße allhier bezüglich des Maurerpoliers Friedrich Gotthelf Schwanm und des übrigen dort befindlichen Arbeitspersonals Auserungen gethan, durch welche sich Diejenigen, auf welche sie gingen, sich verletzt gefunden haben. Was ich gesagt, habe ich in ungewöhnlich aufgeregtem Zustande gesprochen; hierüber drück ich mein aufrichtiges Bedauern aus, und bitte die, welchen ich so nah getreten bin, um Entschuldigung.

Dresden, am 21. Sept. 1863.

Herrn. Traug. Paul.

Wegen eingetretener Hindernisse ist die außerordentliche Versammlung des literarischen Vereins verschoben worden.

Se. M.
 troffen.
 Hoheiten
 auch wo
 der St.
 Offiziere
 Univerf
 Begrüß
 Se. Ma
 der Re
 4 Uhr
 Septem
 pflanzt,
 genfänd
 tafchen,
 Kucher,
 Thon u
 triolblf
 Säde,
 tranfpo
 Zungen
 nen Ge
 ihnen
 die Ge
 Stroch
 hande,
 betriebe
 klage,
 liehväte
 ihre Be
 geflagte
 Schön
 seit 18
 bestraf
 Meist
 aber y
 31. Ja
 non ha
 helm
 sein W
 gebient
 ebenfo
 Seiber
 ebenfal
 Tagen
 alt, au
 Vater
 krafs
 Dieß